

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 13 (1957)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Jeder zweite Deutsche liest keine Bücher  
**Autor:** K.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-420506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jeder zweite Deutsche liest keine Bücher

„Eine seltsamere Ware als Bücher gibt es wohl schwerlich in der Welt. Von Leuten gedruckt, die sie nicht verstehen; von Leuten verkauft, die sie nicht verstehen; gebunden, rezensiert, gelesen von Leuten, die sie nicht verstehen; und nun gar geschrieben von Leuten, die sie nicht verstehen“, äußerte vor 170 Jahren der große Physiker und beißende Spötter Georg Christoph Lichtenberg, der in Göttingen lebte.

Wer sollte sich bei solcher scharfen, überscharfen Kritik eines großen Deutschen von damals heute darüber wundern, daß die Bundesrepublik zwar einer der größten Buchproduzenten der Welt ist, aber beinahe jeder zweite Einwohner kein Buch anrührt! 47 % der Erwachsenen der Bundesrepublik besitzen nach einem Test des „Deutschen Institutes für Volksumfragen, Markt- und Meinungsforschung“ keine Bücher, nicht einmal eines, 44 % lesen keine. Nur die selbständigen Gewerbetreibenden, die sogenannten Freien Berufe, bilden im allgemeinen eine Ausnahme. Sie haben wenigstens einige Bände, aber auch nur höchstens bis zu 15 Stück, während lediglich 15 % unter ihnen eine kleine Bibliothek bis zu 100 Bänden ihr eigen nennen. Größere Zahlen dagegen werden bloß bei einer verschwindend kleinen Bevölkerungsgruppe angetroffen.

Wie aber sieht eine solche kleine Bücherei meistens aus? Reisebeschreibungen nehmen vor Frauen- und Kriminalromanen den breitesten Raum ein. Fachbücher, Lexika und Nachschlagewerke folgen in kurzem Abstand. Klassikerausgaben belegen den dritten Platz, Lebensbeschreibungen berühmter Menschen den vierten. Jahr um Jahr jedoch steigt das Interesse am allgemeinverständlichen, fesselnd geschriebenen populärwissenschaftlichen Buch.

Um so erstaunlicher wirkt die Lesewut, mit der nach Zeitschriften und Zeitungen gegriffen wird. 90 % der Menschen lesen regelmäßig Tageszeitungen, 80 % Zeitschriften. Welchen Einfluß aber gewinnt damit das Zeitungsdeutsch auf die Sprache! Trotzdem sollte man deshalb nicht über den „schlechten Einfluß des Zeitungsdeutschs“ klagen. Zahlreiche gute Stilisten arbeiten bei

jeder Zeitung mit. Könnte sich jeder so gut ausdrücken wie eine Durchschnittszeitung, so wäre bereits ein großer Teil der Ziele des Sprachvereins erreicht!

K. R.

## Deutsche Wörter, die uns ungewohnt sind

Wir haben im vergangenen Jahr in einer Umfrage Wörter gesammelt, die der Schweizer zwar für hochdeutsch hält, die aber doch beinahe nur in der Schweiz gebraucht werden. Am Ende der sehr aufschlußreichen Umfrage haben wir die Leser gebeten, uns Wörter mitzuteilen, die in Deutschland gebräuchlich, für uns aber ungewohnt oder sogar unverständlich sind. Darauf sind nur noch zwei Wortlisten eingegangen, die wir hier nun veröffentlichen. (Wir möchten vorerst unsern Lesern in Erinnerung rufen, daß die Angaben „schweizerisch“ und „deutsch“ natürlich ungenau sind, da der Wortschatz sowohl in der Schweiz wie in Deutschland von Gegend zu Gegend ändert.)

### *Deutschland:*

Apfelsine  
Bettvorleger  
Boden  
bohlen, bohnen  
Bohnerwachs  
buddeln  
Buddelkasten  
Dachrinne  
Eierkuchen  
einholen  
Eis  
Flinse, Plinse  
Friseur, Frisör  
Führerschein  
Fußbank  
gekachelt  
Hagestolz  
Harke  
Heftfaden

### *Schweiz:*

Orange  
Bettvorlage  
Estrich  
wichsen  
Bodenwichse  
sandeln  
Sandkasten  
Kännel  
Omelette  
einkaufen  
Glacé  
Omelette  
Coiffeur  
Fahrausweis  
Schemel  
geplättelt  
Junggeselle  
Rechen  
Fadenschlag